

Prinzessin Grenzenlos

Märchen von Peter Futerschneider



Inhalt:

Prinzessin Klara ist über die Grenzen des Reiches bekannt für ihr großes Herz, ihre Leidenschaft für Märchen und ihre Offenheit gegenüber Fremden. Daher wird sie auch "Prinzessin Grenzenlos" genannt. Jeden Besucher des Königreiches begrüßt sie mit Freude, so auch den Zauberer Arrogantus. Als dieser Gast jedoch länger im Königreich verweilt, verschwinden die Idylle und die gute Stimmung schlagartig. Es dauert nicht lange und die Grenze zwischen dem Königreich und dem Nachbarland wird geschlossen. Stattdessen tun sich Gräben auf. Zum Glück sind auch Klaras Humor und Einfallsreichtum grenzenlos, so dass es ihr gelingt, das Blatt mit Hilfe ihrer Freunde und der Fee Meloetta zu wenden. Dieses Märchen zeigt, wie ein Miesmacher mit seinen Intrigen zunächst die Oberhand gewinnt und sich am Ende doch der Macht des Guten beugen muss.

Spieldauer: ca. 70 min**Personen: 12 (5m/7w)**

Bewohner des Reiches von König Karl:

Prinzessin Klara, auch Prinzessin Grenzenlos genannt**König Karl**, ihr großer Bruder**Hildegard**, Amme von Klara**Albertine**, Freundin von Klara**Gottfried**, Wache des Königs**Der Riese Schmoll**

Bewohner des Nachbarreiches:

Kanzlerin, regiert das Nachbarland**Adelgund**, Händlerin**Dagmar**, Freundin von Klara**Der Drache Dragomir**

Besucher des Königreiches:

Fee Meloetta, die gute Fee aus dem Tal des Nebels**Zauberer Arrogantus**, ein Bösewicht und Intrigenstifter

Die **Stimme des Volkes**: Wahlweise Sprechen aus dem OFF, CD-Aufnahme aus dem OFF oder mehrere Darsteller auf der Bühne.

Bühnenbild:

Im Hintergrund rechts beliebige Motive (Schloss, Gebäude, Wald) für das Reich von König Karl. Im Hintergrund links beliebige Motive für das Nachbarland. In der Mitte befindet sich die Grenze mit einem Schlagbaum. Dieser muss geschlossen und wieder geöffnet werden können. Oben am Schlagbaum hängt zu Beginn eine Blumenampel. Daneben befinden sich auf der Seite des Königreiches ein Grenzhäuschen und auf der Seite des Nachbarlandes eine Bank, die 3 Personen Platz bietet. Am First des Grenzhäuschen ein Schild „Willkommen“. Das wird später gegen ein Schild „Zoll“ getauscht. Das Grenzhäuschen muss eben gerade so groß sein, dass eine Person rein passt.

Musikvorschläge: siehe Anhang

Regieplaner

-

Besetzung in den einzelnen Szenen

Szene		Klara (Grenzenlos)	Karl	Gottfried	Hildegard	Albertine	Schmoll	Kanzlerin	Dagmar	Adelgund	Dragomir	Arrogantus	Meloetta	Stimmen
1	Früh am Morgen	X		X		X	X		X					
2	Besuch des Königs	X	X	X		X			X					
3	Neues von Adelgund	X		X						X				
4	Ein neuer Besucher	X			X							X		
5	Zwei Freunde						X				X			
6	Das muss sich ändern		X									X		
7	Rettet die Blumen		X				X					X		
8	Freier Handel schadet nur		X						X			X		
9	Vorbei mit der Ruhe		X	X								X		
10	Fragen wir das Volk – Teil 1		X	X								X		X
11	Der Frühaufsteher											X		
12	Der neue Gottfried			X										
13	Wir wollen lesen	X		X		X			X	X				
14	Was soll das?	X	X	X										
15	Gipfeltreffen		X	X			X					X		
16	Aufrüstung – Teil 1			X			X				X			
17	Meloetta			X			X				X		X	
18	Der Plan	X		X	X		X				X		X	
19	Super-Zoll	X	X	X					X					
20	Märchenwettbewerb	X	X	X		X		X						
21	Hildegard kündigt		X	X	X									
22	Aufrüstung – Teil 2		X	X			X							
23	Zur Rede gestellt	X	X	X								X	X	
24	Fragen wir das Volk – Teil 2	X	X	X								X	X	X
25	Mit Schimpf und Schande	X	X	X			X				X	X	X	
26	Die Grenze ist wieder auf	X	X	X			X				X		X	
27	Endlich wieder Schlaf			X										

1. Szene – Früh am Morgen

Klara, Dagmar, Albertine, Schmoll, Gottfried

*(Der Schlagbaum ist wie immer geöffnet, daran hängt eine Blumenampel. Im Grenzhäuschen steht ein Hocker. Am First des Grenzhäuschens hängt ein Schild „Willkommen“. Klara kommt mit einem Buch auf die Bühne gelaufen und schaut sich um. Freut sich offensichtlich über alles. Dabei den Titel **Grenzenlos** spielen.)*

Klara:

Heute bin ich mal die Erste. Ich habe ein neues Märchenbuch dabei. Das sind viele tolle Märchen, die ich noch nicht kenne. Die Märchen sind nämlich aus Südamerika. Kennt Ihr den Film „Ein Königreich für ein Lama?“. Der spielt auch in Südamerika. *(Sie setzt sich auf die Bank.)* Gleich kommen Dagmar und Albertine. Wir treffen uns fast jeden Morgen hier an der Grenze. Dann schauen wir uns gemeinsam Bücher an. Wir liebe Märchen. *(Springt auf und geht zum Bühnenrand.)* Das Tollste ist aber, dass in meinem Königreich sogar eine echte Märchenfigur lebt: Der Riese Schmoll. Schmoll ist toll. Er ist ein Blumenfreund und hat einen Blumenladen. *(Sie zeigt auf die Blumenampel.)* Das war seine Idee: Eine Blumenampel am Schlagbaum hier an der Grenze. Die Grenze ist sowieso immer auf. Schmoll kommt regelmäßig zum Blumengießen. Oh, ich habe mich noch nicht vorgestellt, ich bin die Prinzessin...

Dagmar: *(Dagmar ruft laut aus dem Off dazwischen.)*

Grenzenlos!

Klara:

...Klara. Meine Freunde nennen mich auch...

Dagmar: *(Dagmar nochmal laut aus dem Off dazwischen.)*

Grenzenlos!

Klara:

Stimmt, meine Freunde nennen mich Prinzessin Grenzenlos. Dagmar, hier bin ich.

(Dagmar rennt auf die Bühne, sie fassen sich an den Händen und drehen sich zur Begrüßung im Kreis.)

Dagmar:

Du bist aber früh da.

Klara:

Der frühe Vogel fängt den Wurm.

Dagmar:

Und er hat die tollsten Märchenbücher. Zeig mal her.

(Dagmar nimmt das Märchenbuch und setzt sich auf die Bank. Klara setzt sich daneben, beide blättern das Buch durch. Schmoll kommt mit einer Gießkanne auf die Bühne.)

Schmoll:

Guten Morgen Grenzenlos, guten Morgen Dagmar.

Klara:

Hallo Schmoll.

Dagmar:

Guten Morgen.

(Schmoll gießt die Blumen. Er spricht sehr fürsorglich mit den Blumen.)

Schmoll:

Guten Morgen, meine lieben Blumen. Wie geht es euch heute?

(Klara und Dagmar kichern.)

Klara:

Er spricht wieder mit den Blumen.

Schmoll:

Haben die bösen Blattläuse euch wieder geärgert?

Dagmar:

Wie niedlich.

Schmoll:

Keine Angst, das geht bald vorüber.

(Schmoll ist fertig und geht zu Klara und Dagmar.)

Schmoll:

Schon wieder ein neues Buch? Wo bekommst du die alle her, Grenzenlos?

Klara:

Adelgund bringt mir stets neue Bücher.

Dagmar:

Bei Adelgund kannst du alles kaufen. Sie ist die pfiffigste Händlerin im Nachbarland.

Klara:

Das kann man wohl sagen. Und sie verkauft ihre Bücher und Waren auch hier bei uns im Königreich. So bekomme ich Nachschub. Die Grenze ist immer geöffnet. Das ist ein Segen.

Schmoll:

Das finde ich auch. So kann ich meine schönen Blumen hier aufhängen. Blumen machen sich überall gut. *(Schmoll schaut ins leere Grenzhäuschen.)* Gottfried hat sicher wieder verschlafen. Irgendwann bekommt er Ärger mit König Karl.

Klara:

Ärger mit meinem Bruder? Das glaube ich nicht. Dazu ist er viel zu nett.

Schmoll:

Aber Gottfried ist zu spät, sein Dienst hat eigentlich längst angefangen. Es ist besser, wenn ich ihn wecke. Also für den Fall, dass er verschlafen hat.

Klara:

Wenn es dich beruhigt, dann schau halt nach ihm. Bevor mein „böser“ Bruder zum gnadenlosen König Karl wird.

Dagmar:

Der war gut: Der gnadenlose König Karl.

Schmoll:

Sicher ist sicher, ich schaue lieber nach.

(Schmoll geht ab, prallt vor Verlassen der Bühne mit Gottfried zusammen, der auf die Bühne hetzt.)

Gottfried:

Upps, entschuldige bitte, Schmoll. Ich habe dich nicht gesehen.

Schmoll:

Kein Problem. Hat dein Wecker nicht geklingelt?

Gottfried:

Doch, sogar 3 x. Leider bin ich morgens immer so müde.

(Gottfried gähnt herzhaft.)

Schmoll:

Naja, jetzt bist du ja hier und kannst den Dienst aufnehmen. Tschüss Grenzenlos, tschüss

Dagmar:

Klara:

Bis dann.

Dagmar:

Man sieht sich.

(Gottfried holt den Hocker aus dem Grenzhäuschen. Schmoll ab von der Bühne.)

Gottfried:

Upps, entschuldigt bitte, ich habe noch gar nicht guten Morgen gesagt. Also: Guten Morgen.

Klara:

Hallo Gottfried, das macht doch nichts. Jeder weiß, dass du morgens so schlecht aufstehen kannst. Und wenn du noch nicht da bist, kann ich in der Zeit deine Arbeit übernehmen.

Dagmar:

Das ist allerdings nicht schwer. Seit die Grenze geöffnet ist, braucht man hier eigentlich gar keine Grenzwache mehr. Ich verstehe überhaupt nicht, warum Gottfried noch hier ist.

Klara:

Denk doch mal nach. Soll mein Bruder den armen Gottfried entlassen, nur weil die Grenze offen ist? Immerhin hat er ihn früher extra als Grenzwache eingestellt. Zum Glück hatte ich die Idee, dass Gottfried als Willkommenswache weiter hier arbeiten kann. Das ist eine wichtige Aufgabe. Er begrüßt jeden neuen Besucher unseres Reiches.

Gottfried:

Danke, du hast eine grenzenlose Phantasie. Es war eine wunderbare Idee von dir.

Dagmar:

Und dazu hat sie ein großes Herz.

Klara:

Genug geschmeichelt. Es ist gut so, wie es ist.

Gottfried:

Genau, ich gehe jetzt an die Arbeit.

(Er stellt den Hocker so vor das Grenzhäuschen, dass er sich mit Rücken und Kopf anlehnen kann und schläft dann ein. Er schnarcht.)

Dagmar:

Schau dir das an, der schläft einfach wieder ein.

Klara:

Das war klar. Wenn sein Wecker 3 x klingeln musste, ist er sehr müde. Ihm fehlt einfach etwas Schlaf.

(Albertine kommt auf die Bühne gerannt.)

Albertine:

Hallo ihr beiden.

Klara:

Psst!

Dagmar:

Nicht so laut, Gottfried schläft.

(Albertine schleicht auf Zehenspitzen weiter.)

Albertine:

Ich bin ja schon leise. *(Sie setzt sich mit auf die Bank.)* Oh, ein neues Buch, das muss ich sehen.

(Sie schauen jetzt zu dritt in das Buch.)

2. Szene – Besuch des Königs

Klara, Dagmar, Albertine, Gottfried, Karl

(Alle voller Begeisterung)

Klara:

Schaut euch mal den Drachen an.

Dagmar:

Der sieht fast so aus wie Dragomir.

Albertine:

Da hast du Recht. Also mit Dragomir habt ihr wirklich einen tollen Drachen in eurem Land. Da kann man glatt neidisch werden.

Dagmar:

Dafür habt ihr den Riesen Schmoll, der ist genauso gut.

Klara:

Wir haben alle etwas von Dragomir und Schmoll. Schließlich gehören wir zusammen. Ihr wisst doch...

Dagmar:

Na klar...

(Dagmar springt auf und singt oder spricht den Reim, sozusagen die kleine Hymne der drei Mädels. Sie wechselt beim Reim immer über die Landesgrenze, hüpft hin und her.)

Dagmar:

Ob Königreich, ob Nachbarland, mal sind wir hier, mal sind wir dort.

(Albertine springt auf und macht weiter.)

Albertine:

Ob Königreich, ob Nachbarland, es ist egal, das ist bekannt.

(Klara springt auf und macht weiter.)

Klara:

Ob Königreich, ob Nachbarland, die Freundschaft, die ist grenzenlos.

(Sie lachen, setzen sich wieder auf die Bank und vertiefen sich wieder ins Buch. König Karl kommt auf die Bühne.)

Karl:

Guten Morgen, meine Damen.

(Dagmar und Albertine springen auf.)

beide:

Guten Morgen, König Karl.

Klara:

Nun macht nicht so eine Hektik. Das ist doch nur mein Bruder.

Dagmar:

Du hast gut reden. Es mag für dich nur dein Bruder sein, für uns ist er aber unser König.

Karl:

Ist schon recht, danke. Setzt euch ruhig wieder hin. Ich möchte nur mal nach der Wache sehen.

(Sie setzen sich wieder. Schauen gespannt zu Gottfried. König geht zum Grenzhäuschen und klopft laut.)

Karl:

Ist jemand zuhause? *(Gottfried schnarcht laut auf, schläft weiter. Die Mädchen amüsieren sich. Karl ruft laut.)* Es brennt! Feuer!

(Gottfried springt auf und rennt hektisch hin und her.)

Gottfried:

Hilfe, Feuer! Rettet die Blumen. *(Rennt zur Blumenampel, will die abnehmen. Lässt das aber sein und rennt zur Bank.)* Rettet die Prinzessin!

(Er fasst Klara an der Hand. Die prustet aber los.)

Klara:

Mensch Gottfried, es brennt doch überhaupt nicht.

Gottfried:

Kein Feuer?

Klara:

Kein Feuer.

Gottfried:

Keine Gefahr?

Klara:

Nein.

Gottfried: *(dreht sich langsam um)*

Upps, der König! Äh, guten Tag, König Karl. Ich muss nur ganz kurz eingeschlafen sein.

(Die Mädchen beherrschen sich wieder und flunkern für Gottfried.)

Dagmar:

Das stimmt.

Albertine:

Er ist erst vor 30 Sekunden kurz eingenickt.

Klara:

Bis dahin hat er ganz toll aufgepasst.

Karl:

Stimmt das?

alle drei:

Aber ja doch!

Karl:

Na gut, das will ich euch mal glauben. Wache...

(Gottfried nimmt Haltung an.)

Gottfried:

Ja, mein König?

Karl:

Du musst heute besonders gut aufpassen und jeden Gast herzlich willkommen heißen. Ich erwarte wichtigen Besuch.

Gottfried:

Jawohl, mein König.

Karl:

Es handelt sich um einen Herrn Arrogantus.

Gottfried:

Jawohl, Arrogantus, das werde ich mir merken.

Klara:

Arrogantus?

Karl:

Mein neuer Berater.

Klara:

Wozu brauchst du denn einen Berater?

Karl:

Regieren ist anstrengend, da kann ich einen Berater gut brauchen.

Klara:

Das ging doch bisher auch so ganz gut.

Karl:

Klara, davon verstehst du nichts. Wache, aufgepasst!

(Gottfried steht besonders stramm.)

Gottfried:

Aufpassen, jawohl. Arrogantus, jawohl.

Karl:

Dann kann ich beruhigt in mein Schloss gehen.

Gottfried:

In das Schloss, jawohl.

(Karl ab.)

Klara:

Komisch, wozu will mein Bruder einen Berater? Wenn es Probleme gibt, kann er doch die Kanzlerin des Nachbarlandes fragen. Bisher hat das gut funktioniert.

Dagmar:

Unsere Kanzlerin ist sehr weise. *(steht auf)* Ich muss nun los. Wir treffen uns bald wieder. *(Dagmar geht los, singt dabei den Reim.)* Ob Königreich, ob Nachbarland, mal sind wir hier, mal sind wir dort. *(Dagmar ab von der Bühne.)*

Albertine:

Die Arbeit ruft, bis später, Grenzenlos. *(Albertine geht los, singt dabei den Reim.)* Ob Königreich, ob Nachbarland, ist doch egal, das ist bekannt.

(Albertine ab von der Bühne. Klara anschließend nach vorn an den Bühnenrand.)

Klara:

Ob Königreich, ob Nachbarland, die Freundschaft, die ist grenzenlos.

Gottfried:

Grenzenlos, ich muss mich dringend hinsetzen.

Klara:

Das ist sicher bequemer als stehen.

(Gottfried setzt sich auf seinen Hocker und lehnt sich wieder an das Grenzhäuschen.)

Gottfried:

Nur kurz etwas ausruhen.

(Er nickt ein und fängt an zu schnarchen. Klara lacht.)

Klara:

Typisch Gottfried, am liebsten lebt er im Land der Träume.

3. Szene – Neues von Adelgund

Klara, Adelgund, Gottfried

(Adelgund laut aus dem OFF.)

Adelgund:

Frische Bücher, Frische Bücher!

Klara:

Adelgund kommt!

Adelgund: *(noch im OFF)*

Die neuesten Märchenbücher!

Klara:

Hier bin ich!

(Adelgund kommt auf die Bühne. Sie hat Bücher dabei. Die können wahlweise im Korb, Koffer oder kleinem Bollerwagen transportiert werden.)

Klara:

Hallo Adelgund, schön, dass du da bist.

Adelgund:

Hallo Grenzenlos, ich habe Nachschub für dich.

(Adelgund legt einige Bücher auf die Bank, Klara schaut sich diese an.)

Klara:

Wunderbar. So schöne Bücher. Ich nehme das und das und das...

Adelgund:

Hast du genug Geld?

Klara:

Ich habe fleißig gespart. Sei so lieb und gib die Bücher für mich im Schloss ab. Ich komme später nach.

(Adelgund packt die Bücher ein.)

Adelgund:

Das mache ich gern für dich. (*Adelgund zieht weiter, singt den Reim.*)
Ob Königreich, ob Nachbarland, der Handel, der ist grenzenlos.
Ob Königreich, ob Nachbarland, schnell werd' ich meine Bücher los.

(*Adelgund ab. Klara nach vorn an den Bühnenrand, dozierend.*)

Klara:

Adelgund hat es gut. Sie kann ihre Bücher überall verkaufen. Früher war das nicht so. Jeder musste an der Grenze anhalten. Da konnte man nicht einfach so durchgehen. Die Schranke war zu. Die Händler mussten Zoll zahlen. Und mancher Besucher wurde gar nicht erst ins Königreich gelassen. Mein Bruder hat das dann geändert. Ehrlich gesagt: Es war nicht allein seine Idee, ich habe ihm etwas auf die Sprünge geholfen. Aber so wie es jetzt ist, so ist es gut.

4. Szene – Ein neuer Besucher**Klara, Hildegard, Arrogantus**

(*Hildegard aus dem OFF.*)

Hildegard:

Klara, wo bist du?

Klara:

Das ist Hildegard, meine Amme. Sie nennt mich nie Grenzenlos. Für sie bin und bleibe ich ihre kleine Klara. Ich bin hier.

(*Hildegard auf die Bühne.*)

Hildegard:

Ah, hier bist du. Ich brauche deine Hilfe im Schloss.

Klara:

Gern, aber ich möchte noch etwas hier warten. Haben wir noch ein paar Minuten Zeit?
Setz dich doch zu mir.

Hildegard:

Eine kleine Pause kann nicht schaden. Verrätst du mir, auf was du wartest?

(*Sie setzen sich auf die Bank.*)

Klara:

Auf den Berater, mein Bruder will einen Berater einstellen.

Hildegard:

Einen Berater?

Klara:

Mit Namen Arrogantus.

Hildegard:

Arrogantus? Komischer Name, den habe ich noch nie gehört.

Klara:

Deshalb bin ich ja so neugierig. Außerdem muss jemand Arrogantus willkommen heißen, so wie es hier Brauch ist. (*Sie zeigt auf den schnarchenden Gottfried.*)
Gottfried ist noch im Land der Träume, ich muss ihn vertreten.

(Arrogantus kommt auf die Bühne. Wahlweise aus dem Nachbarland, gern auch durch das Publikum.)

Arrogantus:

Ist hier die Grenze zum Reich des Königs Karl?

Klara: *(steht auf und begrüßt ihn.)*

Du bist sicher Arrogantus. Herzlich willkommen im Reich meines Bruders. Darf ich mich vorstellen: Ich bin Prinzessin Klara. Meine Freunde nennen mich Grenzenlos.

Arrogantus:

Wir sind keine Freunde.

Klara:

Das kann ja noch werden. Das ist Hildegard, meine Amme.

Hildegard:

Guten Tag.

(Arrogantus beachtet Hildegard überhaupt nicht.)

Arrogantus:

Eine Amme? Hat sie nichts im Schloss zu tun? *(Arrogantus schaut irritiert auf den Schlagbaum.)* Der Schlagbaum scheint wohl schon länger oben zu sein. Da wachsen sogar Blumen.

Klara:

Unsere Grenze ist immer auf.

Arrogantus:

Das ist offensichtlich. *(Arrogantus weiter ein paar Schritte zum schnarchenden Gottfried, geht nah ran, schaut ihn genau an. Mustert ihn geringschätzend.)* Soll das die Grenzwahe sein? Also wirklich sehr merkwürdige Zustände hier.

Klara:

Er ruht sich nur etwas aus.

Arrogantus:

Warum steht auf dem Schild am Grenzhäuschen „Willkommen“? Warum ist nirgendwo ein Schild mit Hinweis auf die Grenze oder Zollstation?

Klara:

Zölle nehmen wir hier nicht.

Arrogantus:

Ich sehe, König Karl hat einen Berater wie mich dringend nötig. Wo geht es zum Schloss?

Klara:

Dort entlang, es ist nicht zu verfehlen.

(Arrogantus ab.)

Hildegard:

Ich finde ihn sehr unhöflich.

Klara:

Vielleicht täuscht der erste Eindruck.

Hildegard:

Das kann ich nur hoffen. Ich glaube nicht, dass dieser Arrogantus der richtige Berater für König Karl ist. So wie er hier gleich alles mies gemacht hat.

Klara:

Ich vertraue meinem Bruder, er wird wissen, was gut ist.

Hildegard:

Wir müssen auf diesen Arrogantus aufpassen. Nun ist deine Neugierde erst einmal gestillt. Lass uns zurück zum Schloss gehen.

Klara: *(Nimmt ihr Buch.)*

Von mir aus können wir aufbrechen.

(Klara und Hildegard ab. Gottfried wird langsam wach, reckt sich und steht auf.)

Gottfried:

Nanu, wo sind denn alle hin? Eben waren sie doch noch da. Ich habe nur für zwei Minuten die Äuglein geschlossen. Also, wenn alle weg sind, dann kann ich bestimmt auch mal eine kleine Pause machen. *(Er hält sich den Bauch mit beiden Händen.)* Ich habe Hunger und hole mir lieber etwas zu essen. *(Gottfried ab.)*

5. Szene – Zwei Freunde**Dragomir, Schmoll**

(Titel Grenzenlos als Übergangsmusik. Schmoll auf die Bühne. Er geht zu den Blumen.)

Schmoll:

Hallo meine Lieben. Wie geht es euch? Habt ihr noch genug Wasser? *(Er prüft, ob Blumenerde noch feucht genug ist.)* Das reicht noch.

(Dragomir auf die Bühne. Schmoll entdeckt erfreut Dragomir. Es folgt ein Reim.)

Schmoll:

Ob Königreich, ob Nachbarland, der Drache ist mein bester Freund.

Dragomir:

Ob Königreich, ob Nachbarland, dem Riesen reiche ich die Hand.

(Sie schlagen ein.)

Dragomir:

Hallo Schmoll, du Blumenfreund.

Schmoll:

Hallo Dragomir, du Flammenwerfer.

Schmoll:

Wie geht es dir?

Dragomir:

Gut. Was macht die Blumenzucht?

Schmoll:

Bestens. Wie läuft es im Nachbarland?

Dragomir:

Alles im grünen Bereich, wie bei deinen Blumen. Überhaupt: Es ist einfach eine schöne Zeit. Ich bin froh, hier zu leben und dich als Freund zu haben.

Schmoll:

Ein Riese und ein Drache, das passt gut zusammen. Prinzessin Grenzenlos liebt Märchen. Daher bin ich als Riese willkommen. Ich darf sogar einen Blumenladen betreiben. Das ist selten für Riesen und ein großes Glück für mich.

Dragomir:

Die Kanzlerin ist auch großzügig. Sie lässt mich als Drachen in ihrem Land wohnen.
(*Dragomir schaut sich fragend um.*) Wo ist eigentlich Gottfried?

Schmoll:

Bestimmt macht er nur kurz Pause. Die Arbeit hier strengt ihn immer so an.

Dragomir:

Was soll an dieser Arbeit anstrengend sein? Warten und dösen etwa?

Schmoll:

So genau weiß ich das nicht. Irgendetwas muss wohl daran anstrengend sein. Sonst wäre Gottfried nicht so müde, das ist doch logisch, oder?

Dragomir:

Deine Riesen-Logik kann ich nicht nachvollziehen.

Schmoll:

Musst du auch nicht. Sag mal, warum sollten wir uns eigentlich so schnell hier treffen?
Adelgund hat mir vorhin ausgerichtet, ich müsse unbedingt zur Grenze kommen, weil du eine wichtige Neuigkeit hast.

(*Dragomir holt einen Brief hervor und wedelt aufgeregt damit umher.*)

Dragomir:

Sie kommt! Endlich kommt sie!

Schmoll:

Wer kommt?

Dragomir:

Meloetta!

Schmoll:

Wer ist Meloetta?

Dragomir:

Das ist eine gute Freundin von mir. Die Fee Meloetta aus dem Tal des Nebels. Ich habe sie damals in der Drachenschule kennengelernt.

Schmoll:

Eine Fee in der Drachenschule?

Dragomir:

Nicht direkt. Sie ging zur Feenschule – und die war direkt neben der Drachenschule. Ich habe ihr vor einiger Zeit einen Brief geschrieben und von unserem Land geschwärmt, vom Reich des Königs Karl, von Prinzessin Grenzenlos und natürlich von dir, mein Freund. Nun hat sie endlich geantwortet. (*Dragomir liest vor.*)

„Lieber Dragomir, ich habe mich sehr über deinen Brief gefreut. Gern möchte ich dich besuchen und deine Freunde kennenlernen. Besonders gespannt bin ich auf den Riesen und die Prinzessin. Lieben Gruß von deiner Meloetta.“

Schmoll:

Wann kommt sie denn? Gottfried ist nicht da, jemand muss sie offiziell willkommen heißen.

Dragomir:

Sie kommt heute, es dauert sicher nicht mehr lange. Wenn sie da ist, zeige ich ihr das Königreich. Dann stelle ich sie dir vor.

Schmoll:

Eine echte Fee. Bin ich gespannt. Adelgund hatte Recht, das ist eine wichtige Nachricht. So, jetzt muss ich aber in mein Blumengeschäft. Dort gibt es viel zu tun.

Dragomir:

Also dann, bis bald.

Schmoll:

Ob Königreich, ob Nachbarland, der Drache ist mein bester Freund.

Dragomir:

Ob Königreich, ob Nachbarland, dem Riesen reiche ich die Hand.

(Geben sich zum Abschied die Hand.)

Dragomir:

Tschüss.

Schmoll:

Bis dann.

(Beide ab.)

6. Szene – Das muss sich ändern

Karl, Arrogantus

(Karl und Arrogantus kommen auf die Bühne. Arrogantus aktiv und aggressiv vorweg, Karl (noch) besonnen hinterher.)

Arrogantus:

Als euer Berater empfehle ich, die Grenze genauestens unter die Lupe zu nehmen.

Karl:

Warum die Grenze?

Arrogantus:

Die Grenze ist von großer Bedeutung. Hier entscheidet sich, welchen Einfluss ein Nachbarland nimmt.

Karl:

Mit dem Nachbarland haben wir keine Probleme.

Arrogantus:

Meint Ihr das? Das denkt Ihr vielleicht. Dabei wisst Ihr überhaupt nicht, wer hier ein und ausgeht. Ihr könnt nicht überall sein.

Karl:

Stimmt, da habt Ihr Recht.

Arrogantus: *(geht vorwurfsvoll zum Grenzhäuschen)*

Überhaupt: Was ist das hier?

Karl:

Ein Grenzhäuschen.

Arrogantus:

Ein leeres Grenzhäuschen, um genau zu sein. Das geht überhaupt nicht. Was seid Ihr für ein König, der eine unbewachte Grenze duldet? Habt Ihr keine Wache?

Karl:

Doch, doch - aber...

Arrogantus:

Das ist eines Königs nicht würdig, eher peinlich. Das würde ich nicht auf mir sitzen lassen, dass die Wache einfach frei macht.

Karl:

Wenn Ihr meint. Naja, Gottfried – so heißt unsere Wache - schläft vielleicht etwas zu oft ein, wenn ich es mir genau überlege.

Arrogantus:

Dann wird es Zeit, dass Ihr die Wache auf Zack bringt.

Karl:

Vielleicht sollte ich das tun.

(Arrogantus weiter vorwurfsvoll, zeigt auf den Schlagbaum.)

Arrogantus:

Da hängen Blumen dran.

Karl:

Die hat der Riese Schmoll angehängt. Schön, nicht wahr?

Arrogantus:

Ein Riese, aha. Hier kann anscheinend jeder machen, was er will.

Karl:

Er hat einen Blumenladen.

Arrogantus:

Wer hat das erlaubt?

Karl:

Grenzenlos.

Arrogantus:

Wie bitte?

Karl:

Klara, meine Schwester.

Arrogantus:

Kleine Mädchen dürfen so etwas entscheiden? Das wird ja immer verrückter. Es ist wirklich sehr gut, dass ihr mich zum Berater gemacht habt. Das war bitter nötig. Eure Grenze ist nicht bewacht, Ihr nehmt keinen Zoll, Ihr lasst Riesen Handel treiben, Ihr lasst euch von Eurer kleinen Schwester auf der Nase herumtanzen – keine gute Bilanz für einen König.

Karl:

So schlimm?

Arrogantus:

Schlimmer.

Karl:

Ich muss nachdenken.

(Karl läuft auf und ab, setzt sich auf die Bank, steht wieder auf. Läuft weiter auf und ab. Arrogantus steht inzwischen genervt am Grenzhäuschen. Schließlich stoppt Karl.)

Karl:

Ich denke, ich habe die Zügel etwas zu sehr schleifen lassen. Außerdem könnten Einnahmen durch Zoll nicht schaden. Also, was soll ich tun?

Arrogantus:

Das erkläre ich Euch in Ruhe im Schloss. Es soll Euer Schaden nicht sein, dass Ihr jetzt so einen guten Berater wie mich habt.

Karl:

Ihr habt sicher viel Erfahrung. Wen habt Ihr denn schon alles beraten?

Arrogantus:

Nicht jetzt, später mehr dazu, erst müssen wir die nächsten Schritte planen.

7. Szene – Rettet die Blumen

Karl, Arrogantus, Schmoll

(Schmoll auf die Bühne. Geht an Karl und Arrogantus vorbei direkt zu den Blumen.)

Schmoll:

Habt ihr noch genug Wasser? Ihr seht so durstig aus.

(Arrogantus herrscht Schmoll an.)

Arrogantus:

Wie könnt Ihr es wagen, den König nicht zu begrüßen.

Schmoll:

Häh?

Arrogantus:

Etwas mehr Respekt.

Schmoll:

Ich habe König Karl doch heute schon im Blumenladen getroffen.

Arrogantus:

Lenkt nicht ab.

Schmoll:

Entschuldigung. *(Er wendet sich zu Karl.)* Guten Tag, König.

Karl:

Hallo Schmoll, wir haben uns heute ja schon gesehen.

Schmoll:

Das sage ich doch.

Karl:

Mein neuer Berater hat aber Recht, immerhin bin ich der König.

Arrogantus:

Der Riese wird es noch lernen. Sag, Riese, warum hängen dort Blumen?

Schmoll:

Ich finde es schön.

Arrogantus:

Schön gefährlich.

Schmoll:

Gefährlich?

Arrogantus:

Gefährlich für die Blumen.

Schmoll: *(stellt sich schützend vor die Blumen)*

Was? Wer will meinen Blumen etwas antun?

Arrogantus:

Ich habe gehört, Ihr habt einen Drachen als Freund.

Schmoll:

Dragomir, das stimmt.

Arrogantus:

Hütet Euch vor fremden Drachen aus dem Nachbarland.

Schmoll:

Dragomir ist doch mein Freund und kein Fremder.

Arrogantus:

Der Drache hat in seinem Land schon Blumen verbrannt.

Schmoll:

Davon weiß ich nichts.

Arrogantus:

Natürlich nicht. Es ist klar, dass der Drache das nicht erzählt. Im Nachbarland haben alle schon Angst, dass er Blumen verbrennt, sobald er nur etwas hustet. Der Drache kann Feuer spucken, schon vergessen?